

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag Anzeigenpreis: die kleinformatige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Nr. 67.

59. Jahrgang.

Freitag, den 22. März

1912.

Sonnabend, den 23. März 1912,

vormittags 11 Uhr

sollen in der Restauration „Weißbachtal“ in Unterstüchengrün ein Fahrrad und zwei Bände Brochhaus-Verikon an den Meistbietenden gegen sofortige Vorzahlung versteigert werden.

Eibenstock, den 21. März 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Sturm im Reichstage!

In der angekündigten Abend Sitzung am Dienstag kam es vor dem Eintritt in die Staatsberatung zu einer recht peinlichen Auseinandersetzung, hervorgerufen durch erhobene, unbeweisbare Vorwürfe des Sozialdemokraten Cohn.

Es waren etwa 60 Abgeordnete anwesend. Eine Viertelstunde nach dem akademischen Viertel übernimmt Präsident Dr. Kämpf den Vorsitz. Während dieser Viertelstunde geht Staatssekretär Dr. Delbrück in sichtlich nervöser Stimmung auf der Bundesratsstraße auf und ab. Präsident Dr. Kämpf: In der heutigen Sitzung hat der Abg. Dr. Cohn nach dem amtlichen Stenogramm u. a. gesagt: Ich wäre in der Lage, aus meinen verhältnismäßig geringen Erfahrungen in meiner Gerichtspraxis heraus eine ganze Anzahl strafbarer Handlungen von Polizeibeamten nachzuweisen. U. a. handelt es sich um einen des Meines überführten Schuhmann. Dieser Schuhmann ist jetzt hier bricht das Stenogramm ab, vielleicht, weil ich den Redner hier unterbrochen habe. Ich bin der Meinung, daß der Abg. Dr. Cohn damit nicht hat ausgesprochen wollen, daß der Herr Minister einen des Meines überführten Schuhmann im Amte befallen hat. Deshalb habe ich ihn wegen dieser Äußerung nicht unterbrochen. — Wir fahren in der Debatte fort. Das Wort hat der Abg. Dr. Dahlem. Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich bitte ums Wort. In den Ausführungen des Abg. Dr. Cohn befindet sich vor dem Seeben verlesenen Sage folgender Passus: „Eine derartige Beleidigung nimmt sich um so eigentümlicher aus im Munde dieses Ministers des Innern, der an der Spitze einer Behörde steht, von der einzelne Mitglieder in der Öffentlichkeit schwerer Verbrechen überführt worden sind.“ (Stürmisches Hört! Hört! rechts und im Zentrum). Ja kann diesen Passus nur so auffassen, daß dem preussischen Herrn Minister der Vorwurf gemacht wird, daß er in dem ihm unterstellten Ressort Leute duldet, die schwerer Verbrechen überführt sind. (Sehr richtig! rechts). Gegen eine derartige Kritik muß ich hiermit ausdrücklich Verwahrung einlegen. Sie befaßt sich mit der Geschäftsführung des Ressortchefs eines Bundesstaates, die zu üben ich dem Reichstage oder einem einzelnen seiner Mitglieder ein verfassungsmäßiges Recht nicht zuerkenne. (Stürmisches Hört! rechts). Die Sozialdemokraten rufen: Wir werden uns doch nicht vom preussischen Minister beschimpfen lassen. Die Sozialdemokraten drängen nach vorne und suchen, voran der Abg. Frohme, unter lauten Rufendrohend mit den Armen gegen die Konservativen, die stürmisch Ruhe! rufen: Ruhe in der Minorität! Ein Sozialdemokrat ruft dagegen: Hier ist doch kein Herrenhaus, hier ist der Reichstag! Gegenrufe von rechts: Eine nette Volksvertretung! Staatssekretär Dr. Delbrück kommt wieder zum Wort. Diese Kritik, meine Herren, ist dabei geübt an einem Abwesenden, der mit Rücksicht auf die Immunität der Abgeordneten außerstande ist, sich außerhalb dieses hohen Hauses die nötige Genugtuung für den ihm gemachten Vorwurf zu verschaffen. (Stürmisches Hört! Hört!). In der Sache aber möchte ich darauf aufmerksam machen, daß die Frage, ob ein Beamter, der in der Öffentlichkeit eines schweren Verbrechens überführt ist, gerichtlich verfolgt werden soll oder nicht, entschieden wird ohne jede Mitwirkung des zuständigen Ressortchefs (Hört, hört!). Ich mache ferner darauf aufmerksam, daß mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe, die bei einem schweren Verbrechen erkannt zu werden pflegt, mit Rücksicht auf Paragraph 7 des preussischen Disziplinargesetzes eine gerichtliche Verurteilung wegen eines solchen Verbrechens den Verlust des Amtes ohne Mitwirkung des Ressortchefs im Gefolge hat. Es ist also nach Lage der Verhältnisse vollständig aus-

geschlossen, daß ein preussischer Ressortchef Beamte, die schwerer Verbrechen in der Öffentlichkeit überführt sind, pflichtwidrig in ihrem Amte hält. (Beifälliger Beifall, Rufe rechts: Und der Herr Präsident?).

Präsident Dr. Kämpf: Ich habe zwar nicht mit denselben Worten, aber doch geglaubt, aus parlamentarischen Rücksichten die Stellung klar zu legen, die ich gegenüber dieser Äußerung des Abg. Cohn (Rufe rechts: Cohn!) einnehme. Die Stellung selbst deckt sich vollständig mit den Äußerungen des Staatssekretärs Dr. Delbrück.

Alsdann wurde in die Beratung eingetreten. — In der Sitzung am Mittwoch befaßte man sich zuerst mit der Weinfrage, dann aber auch mit der Versorgung Deutschlands durch argentinisches Fleisch, angeregt durch Herrn Fritschel von der Fortschrittspartei. Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Baum erklärte, daß eine strenge Fleischschau namentlich gegenüber ausländischem Fleisch am Plage sei. Die Einfuhr von Büchsenfleisch und Buchst müsse verboten werden, da hier eine Fleischunteruchung nicht gut möglich sei. Dann ging es weiter über allerlei medizinische und hygienische Fragen. Nach weiterer nicht allzuinteressanter Debatte gelangte man zur Abstimmung über die Resolutionen, die sämtlich angenommen wurden. Damit ist das Kapitel Gesundheitsamt erledigt. Um 7 Uhr vertagte sich das Haus auf morgen mittag 1 Uhr.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Angeblicher Abbruch der deutsch-englischen Verhandlungen gen. Die „Adnische Volkszeitung“ stellt den Rücktritt des Staatssekretärs v. Rüdern-Bächter als bestimmt zu Otern erwartbar hin und nimmt in der Meldung auch Bezug auf den Abbruch der deutsch-englischen Verhandlungen. Schon die Unrichtigkeit dieser letzteren Behauptung genügt, um die sonstigen Mitteilungen, die in dem Artikel enthalten sind, unglaubwürdig erscheinen zu lassen.

— Zur Flottenrede des englischen Kriegsministers. Der „Adn. Btg.“ wird aus Berlin telegraphiert: Die pessimistische Auffassung der deutschen Blätter über die Flottenrede des englischen Kriegsministers wird von für die deutsche Politik maßgebenden Stellen nicht geteilt. Man erblickt in dieser Rede weder eine Herausforderung oder Bedrohung, noch die Absicht, die zwischen Deutschland und England schwebenden Verhandlungen zu erschweren. Allerdings zeigt sich in der Rede der schärfste Unterschied zwischen der deutschen und der englischen Auffassung der Marinefragen. Der Ausbau der deutschen Flotte ist lediglich erfolgt nach den Gesichtspunkten der eigenen Bedürfnisse und nicht mit Rücksicht auf das Stärkeverhältnis anderer Flotten. Man kann dem englischen Minister nur dankbar dafür sein, daß er den englischen Standpunkt in so klarer und jede Mißdeutung ausschließender Weise dargelegt hat. Er habe dabei die englischen Interessen vertreten oder die, welche er nun einmal für englische Interessen hält. Weder aus dieser Tatsache, noch aus dem Tone der auf Deutschland bezüglichen Ausführungen ist die Absicht einer Bedrohung oder Herausforderung zu entnehmen.

— Opfer des Streiks. In der Nacht zum 20. März wurde der Vorsitzende der christlichen Gewerkschaften in Linen von drei Streikenden überfallen, zu Boden geworfen und mit Stöcken mißhandelt. Der Angegriffene rief um Hilfe und gab dann zwei Schüsse auf die Angreifer ab, die entflohen. Einer von ihnen starb, von einem Schuß getroffen tot nieder. Der Angegriffene wurde nach polizeilicher Vernehmung wieder frei gelassen.

Spanien.

— Die französisch-spanischen Verhand-

Holzversteigerung. Carlsfelder Staatsforstrevier.

Dienstag, den 2. April 1912, von vorm. 10 Uhr an (die Brennholz nicht vor 1 Uhr nachmittags) Bahnhofsrestauration in Wilzschhaus
6023 w. Höhe 7—15 cm Stärke, 5771 w. Höhe 16—22 cm Stärke, 4397 23—29 2084 30 u. mehr
21, 31 w. Ruhnäppel, 193, 31 w. verschied. Brennholz, 344 m w. Stöcke, in Abt. 2, 31, 36, 46, 54, 63 (Kahlschläge), 10, 11, 13, 31, 36 u. 53 (Einselholz).
Rgl. Forstrevierverwaltung Carlsfeld. Rgl. Forstrentamt Eibenstock.

lungen. Ministerpräsident Canalejas erklärte, daß der Minister des Aeußern Garcia Prieto dem französischen Botschafter Geoffroy eine Note überreichen werde, von welcher er hoffe, daß sie als Grundlage zu einer Verständigung dienen werde.

Türkei.

— Rußland und die Türkei. Die militärischen Bewegungen in Rußland im Kaukasus werden hier mit anhaltender Besorgnis beobachtet. Trotz der beruhigenden Versicherungen, welche die russische Diplomatie ausgab, befürchtet man in Stambul eine Zuspitzung der persischen Frage. Schon seit einigen Wochen ist die persisch-türkische Grenzkommission zusammengetreten. Sollte diese zu einer Einigung nicht gelangen, so wird das Haager Schiedsgericht angerufen werden. Aus verschiedenen Anzeichen schließt die Forste, daß man in Petersburg die Beendigung der Arbeiten dieser Kommission nicht abwarten will, sondern an die Türkei die Forderung stellen wird, ihr Schutzgebiet bei Urmia schon jetzt zu räumen. Sollte das Schiedsgericht der Türkei das Recht einräumen, das Gebiet wieder zu besetzen, so wird sich Rußland dieser Entscheidung unterwerfen. Die Türkei läme dadurch in große Verlegenheit. Man ist in Stambul davon überzeugt, wenn die Türkei ihre Truppen aus Urmia zurückzieht, russische an deren Stelle treten.

Perisien.

— Befriedigende Antwort. Die persische Regierung hat alle Punkte der russischen-englischen Note, welche die Bedingungen für die finanzielle Unterstützung der persischen Regierung enthält, befriedigend beantwortet.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 21. März. Der hiesige Evangel. Jünglingsverein wird nächsten Sonntag von 7/9 Uhr ab im Saale des Feldschlößchens einen Abend veranstalten. Nach einem einleitenden Sologänge: „Mit dem Herrn sang alles an“ und einem Festgrüße wird ein kurzer Vortrag Grundzüge und Arbeitsart, Schwierigkeiten und Schönheiten, Mißerfolge und Segensfrüchte der christlichen Jugendfürsorge darlegen, um Willigkeit zur Mithilfe auszulösen. Dann soll — bis auf die Frauenrollen — von Mitgliedern des Vereines das ferne, köstliche, urkräftige Drama: „Die Wahrheit“ von Peter Rosegger, dem katholischen Dichter mit dem evangelischen Herzen, aufgeführt werden. Der Inhalt des Stückes erhebt sich wie ein Alpenberg aus den dumpfigen Niederungen unserer Zeit, wie ein Alpenberg, auf dessen sturmumrautem Gipfel Freiheit und Wahrheit sieghaft stehen. Der Besuch des Abends ist um dieses Hinsichtes wie um des Gesamtzweckes willen, unsere Jugend und damit unsere Zukunft auf den richtigen Weg zu leiten, allen aufs wärmste zu empfehlen, denen Jugend und Zukunft am Herzen liegt.

— Schönheide, 21. März. Zur Musterung am Dienstag hatten sich im ganzen 155 Mann zu stellen. Hiervon waren 45 Mann brauchbar für den aktiven Militärdienst u. wurden wie folgt angemustert: 1. Jahrgang: Infanterie 16, Fußartillerie 3, Feldartillerie 1, Grenadiere 4, Jäger 1, Husar 1, Schütze 1, Karabinier 1, einer wurde für dauernd untauglich befunden, während zwei dem Landsturm überschrieben wurden. 2. Jahrgang: Infanterie 3, Train 1, Schütze 1, Landsturm 3. 3. Jahrgang: Infanterie 7, Feldartillerie 3, Grenadiere 1, Ulan 1, Ersatz-Res. Inf. 1 und Landsturm 23. Die übrigen sind alle auf ein Jahr zurückgestellt worden.

— Carlsfeld, 21. März. Am gestrigen Mittwoch, den 20. März fand in Schönheiderhammer (Hotel Carlshof) die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen aus unserem Ort statt. Von den 35 Stellungspflichtigen wurden 12 Mann ausgehoben (9 Infanterie, 1 Grenadier, 1 Jäger, 1 Train) 4 wurden dem Landsturm überwiesen, 1